

Lehrplan für das Fach Bildende Kunst für die Jahrgangsstufen 10 - 12

(Qualifikationsfach im Wahlpflichtbereich)

Inhaltsverzeichnis

1. Einführungsphase: Jahrgangsstufe 10

1.1 Zielsetzung

1.2 Kompetenzen und Inhalte

1.2.1 Produktion

1.2.2 Rezeption

1.2.3 Reflexion

2. Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe (Klassenstufe 11 und 12)

2.1 Grundsätze

2.1.2 Bildbegriff

2.1.3 Handlungsfelder

2.2 Kompetenzbereiche:

2.2.1 Produktion

2.2.2 Rezeption

3. Übersicht der Jahrgangsstufen 10 - 12: Lernbereiche, Kompetenzen, Konkretisierung

3.1 Kurshalbjahre in der 11. Und 12. Klasse

3.2 Lernbereiche

4. Operatoren im Fach Kunst

1. Einführungsphase: Jahrgangsstufe 10

1.1 Zielsetzung

Im Unterricht der Einführungsphase vertiefen und erweitern die Schülerinnen und Schüler die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen und bereiten sich auf die Arbeit in der Qualifikationsphase vor. Spätestens am Ende der Einführungsphase erreichen sie die für den Eintritt in die Qualifikationsphase gesetzten Eingangsvoraussetzungen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, Defizite auszugleichen und Stärken weiterzuentwickeln. Sie vertiefen bzw. erwerben fachbezogen und fachübergreifend Grundlagen für wissenschaftspropädeutisches Arbeiten und bewältigen zunehmend komplexe Aufgabenstellungen selbstständig. Hierzu gehören auch die angemessene Verwendung der Sprache und die Nutzung von funktionalen Lesestrategien.

Dabei wenden sie fachliche und methodische Kenntnisse und Fertigkeiten mit wachsender Sicherheit selbstständig an. Notwendig ist darüber hinaus das Hinführen zur schriftlichen Bearbeitung umfangreicherer Aufgaben im Hinblick auf die Klausuren in der gymnasialen Oberstufe.

1.2 Kompetenzen und Inhalte

In der Einführungsphase kommen Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Kenntnissen und Fähigkeiten zusammen.

Hauptaufgabe des Unterrichts der Einführungsphase ist es, das im Rahmenlehrplan für die Sekundarstufe I formulierte Drei-Schlüssel-Niveau zu erreichen.

Dieses ist wie folgt beschrieben:

1.2.1 Produktion

Die Schülerinnen und Schüler

- können angemessen gegenständliche Zusammenhänge zeichnerisch erfassen und bildhaft darstellen,

- nutzen die vielfältigen künstlerischen Strategien, um aus ihren Wahrnehmungen, Empfindungen und Ideen eigene Bilder zu entwickeln,
- verfügen über ein Repertoire an Grundkenntnissen über Gestaltungsmittel und nutzen sie Form und Bedeutung setzend. Eigenarten von Materialien und Werkzeugen sind ihnen bekannt. Sie können diese bewusst in ihren Gestaltungsprozess einbeziehen,
- verfügen über Erfahrungen mit technisch-medialen und informationstechnischen Bildverfahren, die sie eigenständig zur Lösung von künstlerischen Aufgaben einsetzen,
- entwickeln Freude bei der Bewältigung ästhetisch-künstlerischer Fragestellungen, erfahren, dass Spontaneität und Zufall neue Lösungsperspektiven eröffnen können.

1.2.2 Rezeption

Die Schülerinnen und Schüler

- sind in der Lage, Bilder anderer zu untersuchen und sie zu respektieren,
- verstehen Bilder als Ausdruck persönlicher und gesellschaftlicher Vorstellungen,
- verstehen und nutzen Bilder als komplexe Material-, Form- und Inhaltsgefüge,
- können Konzepte aktueller und historischer Kunst mit eigenen Gestaltungsabsichten in Verbindung setzen. Bilder und Bildwelten anderer Kulturen und Kulturepochen sind ihnen bekannt,
- können ein Repertoire an Fachbegriffen systematisch einsetzen.

1.2.3 Reflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Wechselbeziehungen zwischen der eigenen Befindlichkeit und dem Gestaltungsprozess,
- sind in der Lage, aus der Vielfalt künstlerischer Phänomene unterschiedlicher Zeiten und Kulturen Gestaltungsmittel für die eigene Arbeit herauszufiltern,
- können unterschiedliche Bildmedien differenzieren und in Wechselbeziehungen zueinander zum Einsatz bringen,
- stellen ihren eigenen künstlerischen Arbeitsprozess dokumentarisch überzeugend dar und begründen getroffene Entscheidungen,

– sind in der Lage, Bilder als komplexe Material-, Form-, Inhaltsgefüge zu reflektieren sowie den Einfluss von spontanen und zufälligen Gestaltungsentscheidungen begründet zu beurteilen.

In Vorbereitung auf projektorientiertes und selbstorganisiertes Lernen in der Qualifikationsphase wird ein höherer Grad an Eigenständigkeit bei der Themenfindung und der Themenbearbeitung angestrebt.

In der Einführungsphase wird der in der handlungsorientierten Arbeit begründete Unterricht der Sekundarstufe I mit seinen Ansätzen zur Betrachtung, Untersuchung und Systematisierung von Bildern und bildnerischen Prozessen mit den Anforderungen der Kursphase verknüpft.

Dazu werden die Tiefe und die Komplexität der Themen, das methodische Reflexionsniveau und der Blick auf gesellschaftliche Bezugssysteme betont.

In zunehmendem Maße sollten Gestaltungsentscheidungen bewusst getroffen werden. Die Fähigkeiten zur Begründung, Strukturierung und Selbstständigkeit in ästhetischen Handlungssituationen sind weiterzuentwickeln. Je nach Interessen und Fähigkeiten der Lernenden können fachspezifische Verfahren, Techniken und Strategien vertieft werden, indem z. B. binnendifferenziert gearbeitet und dabei die Herausbildung einer größeren Lernautonomie gefördert wird.

Inhaltlich beschäftigt sich die Einführungsphase im fachpraktischen ebenso wie im fachtheoretischen Unterricht mit einem reflektierten Zugang zu den Fragen:

- Was ist Kunst?
- Wie erschließen sich Bilder und Bildwelten?
- Wie wirken Bilder?
- Welche Funktion haben Kunst und Gestaltung in unserer Gesellschaft?
- Wie durchdringen sich ästhetische Gestaltung und Alltag?

Daraus ergibt sich für die Einführungsphase das gemeinsame Themenfeld „Zugänge zu Kunst und Gestaltung“.

2. Bildung und Erziehung in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe (Klassenstufe 11 und 12)

2.1 Grundsätze

In der Qualifikationsphase erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre bis dahin erworbenen Kompetenzen mit dem Ziel, sich auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung vorzubereiten. Sie handeln zunehmend selbstständig und übernehmen Verantwortung in gesellschaftlichen Gestaltungsprozessen. Die Grundlagen für das Zusammenleben und -arbeiten in

einer demokratischen Gesellschaft und für das friedliche Zusammenleben der Völker sind ihnen vertraut. Die Lernenden erweitern ihre interkulturelle Kompetenz und bringen sich im Dialog und in der Kooperation mit Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung aktiv und gestaltend ein. Eigene und gesellschaftliche Perspektiven werden von ihnen zunehmend sachgerecht eingeschätzt. Die Lernenden übernehmen

Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen, für die Gleichberechtigung der Menschen ungeachtet des Geschlechts, der Abstammung, der Sprache, der Herkunft, einer Behinderung, der religiösen und politischen Anschauungen, der sexuellen Identität und der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung. Im Dialog zwischen den Generationen nehmen sie eine aktive Rolle ein.

Sie setzen sich mit wissenschaftlichen, technischen, rechtlichen, politischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen auseinander, nutzen deren Möglichkeiten und schätzen Handlungsspielräume, Perspektiven und Folgen zunehmend sachgerecht ein. Sie gestalten Meinungsbildungsprozesse und Entscheidungen mit und eröffnen sich somit vielfältige Handlungsalternativen. Der beschleunigte Wandel einer von Globalisierung geprägten Welt erfordert ein dynamisches Modell des Kompetenzerwerbs, das auf lebenslanges Lernen und die Bewältigung vielfältiger Herausforderungen im Alltags- und Berufsleben ausgerichtet ist. Hierzu durchdringen die Schülerinnen und Schüler zentrale Zusammenhänge grundlegender Wissensbereiche, erkennen die Funktion und Bedeutung vielseitiger Erfahrungen und lernen, vorhandene sowie neu erworbene Fähigkeiten und Fertigkeiten miteinander zu verknüpfen. Die Lernenden entwickeln ihre Fähigkeiten im Umgang mit Sprache und Wissen weiter und setzen sie zunehmend situationsangemessen, zielorientiert und adressatengerecht ein.

2.1.2 Bildbegriff

Die zentrale Kompetenz im Fach Bildende Kunst ist die „Bildkompetenz“. Unter dem dabei verwendeten “Bild“-Begriff werden zwei- und dreidimensionale Objekte, Artefakte, visuell geprägte Informationen, Prozesse und Situationen visueller Erfahrung und Bildfolgen verstanden. Dies steht in Einklang mit den bundeseinheitlich vereinbarten EPAs für das Fach Kunst der Kultusministerkonferenz.

2.1.3 Handlungsfelder

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre Bildkompetenz im Kunstunterricht in den fünf Handlungsfeldern „Bilder imaginieren“, „Bilder machen“, „Bilder wahrnehmen“, „Bilder verstehen“ und „Über Bilder kommunizieren“.

Dabei enthalten diese Handlungsfelder die in der Unterrichtsplanung und -durchführung anzulegende Auseinandersetzung mit künstlerischen Arbeitsformen in den Kompetenzbereichen Produktion und Rezeption. Sie gehen vom unmittelbaren Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler aus und verknüpfen ästhetische Bildung mit Persönlichkeitsentwicklung. Die Reflexion wird als eine Kompetenzebene verstanden, die jeden Prozess innerhalb von Produktion und Rezeption unmittelbar begleitet und als integraler Bestandteil der beiden Kompetenzbereiche nicht eigenständig ausgewiesen wird.

Bilder imaginieren

Dieses Handlungsfeld als Teil der Produktion erfasst die Tätigkeiten an und mit inneren Bildern. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln und arbeiten mit Empfindungen, Einstellungen, Vorstellungen, Assoziationen und Denkprozessen, die sich spontan ergeben oder initiiert werden. Insgesamt konstruiert jeder Einzelne die eigenen Vorstellungsbilder und -bildwelten in bewusster Steuerung und unter unbewusster Strukturierung. So kommt Planung als Antizipation nachfolgender Umsetzungen im Sinne einer Probehandlung ebenso zum Zuge wie intuitives Erschaffen, indem die vorgestellten Bilder zeigen, was über sprachlich zu vermittelndes Wissen hinausgeht.

Bilder machen

Dieses Feld beinhaltet die Produktion von Bildern in ihrer materialisierten Form. Dabei geht es um das Anwenden und Erweitern von Fähigkeiten und Fertigkeiten ebenso wie um das Neuentdecken von (Bild-)Lösungen. In der Konfrontation mit dem Material und seinen Widerständen eröffnet sich ein Erfahrungsraum, der sich prozesshaft zu einem Ergebnis entwickelt. Dabei werden Alternativen, Umwege, Fehler ein wichtiges Korrektiv.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren in der bildnerischen Gestaltung individuelle Ausdrucksfähigkeit und die persönliche Bindung an das Geschaffene. Dabei wird das Bild in seiner sichtbaren und manifesten Form zum Angebot in kommunikativen Prozessen.

Bilder wahrnehmen

Dieses Feld beschreibt die Wahrnehmung von Bildern und Bildwelten als Grundlage der Rezeption. Als selektiver Prozess umfasst sie mehr als den rein physikalischen Vorgang. Im aktiven Aufnehmen ist das Wahrnehmen von Bildern sowohl subjektiver Aneignungsvorgang als auch gesellschaftlich geprägte Sichtweise. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Sensibilität und Wissen, Genuss- und Kritikfähigkeit. Damit ist eine Grundlage sachverständiger Erarbeitung künstlerisch-ästhetischer Phänomene zur Orientierung in Lebenssituationen gelegt. Das Wahrgenommene wird so auch in ein Verhältnis zur Sprache gebracht.

Bilder verstehen

Das Verstehen als Dimension der Rezeption führt die Wahrnehmung und den Umgang mit Bildern in den Kontext bewusster Auseinandersetzung: Verständnis erfasst die Regeln und Kontexte der Herstellung von Bildern sowie die Bedingungen und die Wirkungen der Nutzung von Bildern in Anwendungssituationen.

Handlungsfähig in der Welt der Bilder zu sein verlangt auch, die eigenen kulturellen Kontexte und ihre Bedingtheit zu erkennen. Kunstwissenschaftliche Methoden und Kenntnisse geben die Grundlagen für das Verständnis visueller Phänomene und ihrer Bezugssysteme. Dabei entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeiten, Informationen über Bilder zu sammeln, zu ordnen, zu recherchieren und zu beurteilen sowie sprachlich angemessen umzusetzen.

Über Bilder kommunizieren

Die Kommunikation über und mit Bildern bezieht sich sowohl auf den Bereich der eigenen Produktion als auch auf Bilder als Gegenstand der Rezeption. Dazu verwenden die Schülerinnen und Schüler die Vielfalt der Formen und Strukturen von Präsentation, Diskussion und Urteilsbildung und nutzen sie in der gemeinsamen Arbeit als Anregung und Austausch.

Auf der Grundlage dieser fachspezifischen Handlungsfelder eröffnet sich eine Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit anderen Fächern, in der das Erstellen von Bildern sowie ihre Erschließung und Nutzung einen erweiterten Bezugsrahmen erhält.

Verhältnis von Produktion und Rezeption

In diesen fünf Handlungsfeldern bilden die beiden Kompetenzbereiche des Faches Bildende Kunst – Produktion und Rezeption – den Hintergrund in ihrem stetigen Wechsel und ihrer gegenseitigen Beeinflussung und Durchdringung.

2.2 Kompetenzbereiche:

2.2.1 Produktion

Im Kompetenzbereich Produktion beschreiten die Schülerinnen und Schüler vielfältige Wege, ihre eigenen Empfindungen, Vorstellungen und Fantasien wahrzunehmen, zu entwickeln und zu gestalten. Sie nutzen ihre Kenntnisse über Gestaltungsmittel und Regeln in Bildern und deren Wirken in Bedeutungszusammenhängen und können bildnerische Verfahren und Techniken einsetzen, um ihre künstlerischen Gestaltungsabsichten zu einem Ergebnis zu führen. Diese Absichten können sie auf ihre individuelle Disposition ebenso beziehen wie auf den sozialen Bezugsrahmen. Dabei arbeiten sie mit vorgefundenen und etablierten Bildsystemen zum Ausdruck eigener Bildlösungen und entwickeln darüber hinaus individuelle Ausdrucksformen. Sie verwenden auch die analogen und digitalen Medien, nutzen deren technische und gestalterische Möglichkeiten im Bildprozess und sammeln Erfahrungen mit der Wirkung audiovisueller Aspekte.

Das Repertoire ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten in den künstlerischen Techniken zur Bildherstellung umfasst den sachgerechten Einsatz von Werkzeugen und Materialien und die selbstständige Organisation der Arbeitsprozesse.

Die Schülerinnen und Schüler verstehen ihre Bilder neben dem Erlebnis der eigenen Selbstwahrnehmung und Ausdrucksfindung auch als eine Möglichkeit, anderen Auskunft über ihre Weltsicht und ihre Visionen zu geben. Sie können den Aspekt der Präsentation ihrer künstlerischen Prozesse und Produkte bewusst berücksichtigen und planen. In der Bildproduktion arbeiten die Schülerinnen und Schüler situationsangemessen in individuellen Prozessen wie auch arbeitsteilig und abgesprochen in Teamprozessen.

2.2.2 Rezeption

Im Kompetenzbereich Rezeption erwerben und nutzen die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen mit den Gestaltungsmitteln und ihre Kenntnisse über Gestaltungsregeln zur Auseinandersetzung mit vorgefundenen Bildern. In dieser bewussten Wahrnehmung steigern sie ihre Erlebnisqualität und Genussfähigkeit ebenso wie sie über die kritische Analyse zu einem Verständnis von Bedeutung und Zusammenhang gelangen und Stellung beziehen können.

Sie lassen sich von Bildtraditionen und von kulturellen Leitbildern inspirieren und fokussieren sie auf ihr eigenes Erleben. Dabei können sie exemplarisch mit kunsttheoretischen und kunsthistorischen Herangehens-weisen umgehen, methodisch sicher Bilder erfassen und ihre Wirkungen schlussfolgernd und wertend erschließen. Diese Auseinandersetzung führen sie im Rahmen fachwissenschaftlicher Theorien und mit dem angemessenen Vokabular. Die notwendigen Informationen hierzu erschließen sie sich aus vielfältigen Quellen und Medien selbstständig und sachgerecht. Über den Blick auf die Tradition hinaus, der sich stark auf exemplarische Betrachtung orientiert, erkunden sie aktuelle künstlerische Konzepte und Erscheinungsformen genauso, wie sie die Erfahrung ihres eigenen Kulturraums durch die Konfrontation mit anderen Bildkulturen akzentuieren und relativieren.

Durch Reflexion über Bilder anderer finden die Schülerinnen und Schüler auch zu einer bewussten Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Bildproduktion und zur Möglichkeit des Transfers der jeweiligen Erfahrung auf andere Aufgabenstellungen und Blickrichtungen. Hierin ergeben sich nicht nur Anlässe für gemeinsame Erkundungsprozesse, sondern auch die Entwicklung eines offenen und toleranten Umgangs

mit ungewohnten Bildangeboten und der Ausbildung kritischer Distanz zu stereotypen Wahrnehmungs-gewohnheiten.

In beiden Kompetenzbereichen erlangen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, über das eigene künstlerische Vorgehen und die wahrnehmende und reflexive Auseinandersetzung mit visuellen Phänomenen ein Lernvorhaben möglichst selbstorganisiert umzusetzen.

3. Übersicht der Jahrgangsstufen 10 - 12: Lernbereiche, Kompetenzen, Konkretisierung

Jahrgangsstufe 10			
Lernbereiche	Fachkompetenzen	Beispiele, Konkretisierung, Projekte	Überfachliche Kompetenzen
Bildende Kunst: Farbiges Gestalten - Farbauftrag, Farbklang Komposition, kreativer Prozess	Zeichnerische Vorarbeiten zielgerichtet auswählen, weiterentwickeln und in farbige Bilder umsetzen; Farbklänge und Farbauftrag nach kompositorischen Kriterien auswählen und aussagebezogen für eigene Gestaltungen anwenden;	Umsetzen von Bildvorgaben nach Kunstepochen (z.B. Impressionismus, Pointillismus etc.) Kreieren eines surrealistischen Gemäldes als Gruppenarbeit	Methodenkompetenz: Arbeitsprozess als schrittweises und aufbauendes Vorgehen begreifen Teamkompetenz: in der Gruppe respektvoll, positiv und konstruktiv auf ein gemeinsames Ziel hin zusammenarbeiten; zuhören, Feedback geben, kommunizieren; die Gemeinschaft als Katalysator eigenen Schaffens zu erfahren Sozial-/Selbstkompetenz: sich selbst als Teil eines Ganzen kennenlernen; seine Rolle innerhalb einer Gruppe finden

Bildende Kunst: Zeichnerisches und grafisches Gestalten Figürliches Zeichnen, Anlegen, Proportionieren, Umrisslinie, Binnenlinien (Formlinien), Licht-Schatten- modellierung	Unbewusst/bewusst zeichnen ; assoziiieren ; anlegen ; proportionieren , umreißen ; Linienarten bewusst einsetzen ; Werkzeuge zielgerichtet auswählen ; darstellen von Körperlichkeit durch Formlinien und Licht-Schatten- Modellierung	Übungen zu: Automatisches Zeichnen, Kritzeln, Skizzieren, Anlegen, Erfassen der Kontur, Negativform, formbegleitendes Zeichnen (Haare, Stoff u.ä.), Schraffuren, Licht und Schatten	Selbstkompetenz: eine neugierige und positive Einstellung gegenüber sich selbst entwickeln; eigene Ideen und Werke ernst nehmen; Gestaltungsmittel entsprechend einer persönlichen Aussageabsicht auswählen und ihre Verwendung begründen; bewusste und unterbewusste kreative Prozesse in Beziehung zur eigenen Persönlichkeit setzen und die Individualität aufgrund dieser Prozesse ausloten;
Komponieren	Erlernte bildnerischer Mittel in Bildkompositionen erkennen und für eigene kompositorische Skizzen zielgerichtet verwenden	Abstraktionen nach Ordnungsprinzipien	Methodenkompetenz: komplexe Arbeitsabläufe planen, organisieren und durchführen
Sachzeichnung/ erklärendes Zeichnen	analysieren, erklären, vereinfachen, abstrahieren, kommunizieren, verbildlichen	Funktionales Zeichnen anhand von Werkzeugen oder Gebrauchsgegen- ständen, Gebrauchs-anleitung	Sprachkompetenz: Arbeitsergebnisse dem Werk angemessen präsentieren

Umgang mit Kunst: Praktische Auseinandersetzung mit modernen und zeitgenössischen Künstlern	Formale und inhaltliche Bildzusammenhänge verstehen Auf Bildvorlagen sprachlich und gestaltungspraktisch reagieren Künstlerstrategien erkennen und in eigenen Arbeiten umsetzen Zu Bildvorlagen frei assoziiieren und unbewusst gestalten; das Gestaltete bewusst weiterentwickeln und zu einem eigenen Ergebnis bringen Zunächst spontan, dann reflektiert eine eigene Meinung zu vorgestellten Werken entwickeln, diese zu formulieren, vorzutragen und zu verteidigen	Unterschiedliche und wechselnde Künstlerinnen und Künstler sowie Kunstepochen dienen als Ausgangspunkt für analytische und gestaltungspraktische Aufgaben (Surrealismus, Abstraktion, Dada, Wei Wei, Banksy usw.) Kunst/Politik, Rassismus, Kunst außerhalb des Museums,	Selbst- und Sozialkompetenz: Sich selbst in der Gruppe erfahren Die eigene Persönlichkeit in der dynamischen, diskursiven Auseinandersetzung mit anderen auszuloten, weiterzuentwickeln, infrage zu stellen Selbstkompetenz: Eigene Überzeugungen in der Auseinandersetzung mit provokanten Themen selbstkritisch hinterfragen
--	--	--	---

Digitales Gestalten Visuelle Medien Visuelle Kommunikation:	Erweiterung und Vertiefung des digitalen Gestaltens: Verstehen und Anwenden vektorieller Programme Verschiedene Funktionen von Schrift und schriftgestalterischen Mitteln unterscheiden	Softwareschulung Photoshop bzw. Illustrator; Projekte: Composing, Morphbilder, Collage, Plakatgestaltung, Cover für Schulkalender, Jahrbuch, Wettbewerbe (Jugend musiziert, forscht),	Selbst- und Sprachkompetenz: Erweiterung der Kommunikationsfähigkeit durch das Erlernen und Anwenden unterschiedlicher grafischer Mittel Selbst- und Sozialkompetenz:
--	--	---	---

Vektorielle bzw. Bitmap Programme	Kombinationen von Schrift, Bildern, Symbolen und Zeichen erfassen und deren Wirkung beschreiben Schrift und Grafikdesign rezipieren und deren Zweckbestimmung erkennen und werten Kombinationen von Schrift, Bildern, Symbolen und Zeichen in praktischen Arbeiten anwenden mit der Spannung zwischen Originalität und Lesbarkeit experimentieren		Die Reichweite eigener (grafischer) Äußerungen innerhalb einer Gemeinschaft erfahren, Feedback erhalten und sich so eine soziale Rolle in der Gemeinschaft schaffen.
Analytisch-theoretische Produktion und Reflexion: Formalanalytische Werk-erschließung	Gestalterische Mittel erkennen (vor allem im Bereich der <i>Komposition</i>) und bezüglich ihrer Wirkung benennen gestalterische Mittel begründet in Beziehung zum Inhalt setzen gestalterische Mittel auf ihre Brauchbarkeit für eigene Gestaltungen einschätzen	Vorbereitend auf die 11. Klassenstufe: theoretische (schriftlich) und praktische (zeichnerisch/malerisch) Übungen zum bildnerischen Mittel Komposition (Ordnungsprinzipien, Kompositionsskizzen, Kompositionsschemata, Bildachsen, Kompositionslinien, Gerichtetheit, Bewegungsachsen u.ä.); Zeichnerisch-malerische und schriftlich-theoretische Analyse;	Selbstkompetenz: Entwicklung der individuellen kreativen Persönlichkeit durch Übertragung und Anwendung erlernter gestalterischer Mittel auf die eigene Produktion Methodenkompetenz: Arbeitsergebnisse dem Werk angemessen präsentieren Sprachkompetenz: Erlernen und Anwenden fachspezifischer Termini

	verschiedene Ansätze für Interpretationen finden	experimentelle Ansätze der Werkerschließung (Fünf-Sinne-Test, Nachstellen eines Gemäldes etc.)	
Kunsthistorischer Überblick	Kunstgeschichtliche Inhalte und Zusammenhänge kennenlernen Zu kunstgeschichtlichen Problemstellungen forschen und Ergebnisse vorstellen Kunstgeschichtliche Kenntnisse in eigenen grafischen Arbeiten umsetzen	Leporello mit Zeitleiste; Vorträge; Referate Zeichnerische/malerische Übungen zu unterschiedlichen Kunstepochen	

3.1 Kurshalbjahre in der 11. Und 12. Klasse

In der folgenden Übersicht werden die Themenfelder des Curriculums den vier Kurshalbjahren zugeordnet.

1. Kurshalbjahr (ku-1): Lernbereich Bildende Kunst
2. Kurshalbjahr (ku-2): Lernbereich Bildende Kunst
3. Kurshalbjahr (ku-3): Lernbereich Gestaltete Umwelt
4. Kurshalbjahr (ku-4): Lernbereich Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation

Die Kompetenzentwicklung erfolgt innerhalb folgender Kurse, die entsprechend den eben genannten Vorgaben frei wähl- bzw. kombinierbar sind.

3.2 Lernbereiche

1. Lernbereich Bildende Kunst

Kurse:

- Malerei
- Grafik
- Plastik

2. Lernbereich Visuelle Medien/Visuelle Kommunikation

Kurse:

- Fotografie
- Video/Film
- Typographie / Visuelle Kommunikation

3. Lernbereich Gestaltete Umwelt

Kurse:

- Architektur
- Produktdesign

Jahrgangsstufe 11/1	Option 1: Bildende Kunst Malerei
-------------------------------	---

Lernbereiche	Fachkompetenzen	Beispiele, Konkretisierung, Projekte	Überfachliche Kompetenzen
Analytisch-theoretische Produktion: Formalanalytische Werkerschließung	Kennen und Anwenden der Gestaltungsmittel der Malerei Kennen und Anwenden grundlegender Begriffe, Themen, Verfahren, Techniken und Materialien im Bereich der Malerei Kennen und Einordnen bedeutender Künstler*innen und ihrer Werke im Bereich der Malerei Bild beschreiben: Bildbestand und Wirkung in eigenen Worten strukturiert versprachlichen Bild analysieren: Merkmale und bildnerische Mittel im Bildzusammenhang kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen und zusammenhängend verdeutlichen	Formalanalytische Werkerschließung anhand ausgewählter Werke einer Kunstepoche und/oder einer Künstlerin bzw. eines Künstlers, die im Unterricht vertieft behandelt werden Schwerpunkte der Erschließung werden an Werken unterschiedlicher Bildgattungen und Traditionen vorgenommen: z. B.: Stillleben, Porträt, Landschaft, Genre, gegenständliche und ungegenständliche Malerei Bildnerische Mittel, die schwerpunktmäßig in die Analyse eingehen: Form, Farbe, Körperlichkeit, Bildspannung, Bildgegenstand, Bildform, Bildraum, Bildbewegung, Bildspannung, Bildeinheit, Bildfarbe/Hell-Dunkel, Bildkomposition und deren Wirkung auf den Betrachter	Sprachkompetenz: Umsetzen eines Bildes in Sprache: Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Bild- und Sprachstruktur begreifen und die Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von einer Struktur in die andere ausloten Fachspezifische Termini erlernen und adäquat auf einen neuen Kontext anwenden;

	Bild interpretieren: auf der Grundlage der Analyse der bildnerischen Mittel Sinnzusammenhänge methodisch und reflektiert erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen		
Gestaltungs-praktische Produktion:	Kennen und Anwenden der Gestaltungsmittel der Malerei Kennen und Anwenden grundlegender Begriffe, Themen, Verfahren, Techniken und Materialien im Bereich der Malerei Zeichnerisches und malerisches Skizzieren von Gestaltungsideen mit Hilfe geeigneter Verfahren Strukturiertes Entwickeln individueller Ideen auf ein gestalterisches Ergebnis hin Anfertigen eines verfahrenstechnisch stimmigen Entwurfs anhand ausgearbeiteter Skizzen Verfahrenstechnisch korrektes Umsetzen eines Entwurfs innerhalb einer bestimmten Technik Gestalten mit angemessenen Materialien und Techniken der Malerei entsprechend einer selbstgewählten	Anhand ausgewählter Maltechniken und Vorgehensweisen kreieren die Schülerinnen und Schüler in einem verfahrenstechnisch komplexen Prozess eigene malerische Werke Diese können im Rahmen bestimmter epochenbedingter Gestaltungsmerkmale (expressionistisch, kubistisch etc.) in einem kunsthistorischen Kontext stehen.	Methodenkompetenz: eine vorgegebene Verfahrenstechnik aufgaben- und ergebnisbezogen anwenden Komplexe Arbeitsabläufe planen organisieren und zeitlich strukturiert durchführen. Teamkompetenz: bei Gruppenarbeiten ergebnisorientierte Vorschläge einbringen und kompromissbereit Arbeitsziele verfolgen

	Gestaltungsabsicht Entwickeln von Konzepten für die Lösung der gestalterischen Aufgabe Finden, Begründen und Beschreiben von gestalterischen Entscheidungen Reflektieren von Arbeitsprozess und Ergebnis		
--	--	--	--

Leistungsnachweis schriftlich		Klausur mit theoretischem Schwerpunkt: geht in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
--------------------------------------	--	---	--

Leistungsnachweis mündlich		Unterrichtsbeiträge aller Art, Hausaufgaben, gestaltungspraktische Aufgaben: gehen in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
-----------------------------------	--	---	--

Jahrgangsstufe 11/1	Option 2: Bildende Kunst Plastik
-------------------------------	---

Lernbereiche	Fachkompetenzen	Beispiele, Konkretisierung, Projekte	Überfachliche Kompetenzen
Analytisch-theoretische Produktion: Formalanalytische Werkerschließung	Kennen und Unterscheiden der Gestaltungsmittel dreidimensionaler Werke und deren Wirkung Kennen und Anwenden grundlegender Begriffe und Verfahren, Techniken und Materialien im räumlich- plastischen Bereich Kennen und Einordnen bedeutender Künstler*innen und ihrer Werke im plastisch-räumlichen Bereich Plastik beschreiben: Plastikbestand und Wirkung in eigenen Worten strukturiert versprachlichen. Plastik analysieren: Merkmale und plastische Mittel im Plastikzusammenhang kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen und zusammenhängend verdeutlichen.	Rezeptive und gestalterische Aufgaben begleiten die Werkanalyse von exemplarischen Beispielen Plastik, Skulptur, Objekt, Installation, Environment, Performance u. a. Ausgewählte Werke mit vergleichbaren Inhalten und unterschiedlichen ästhetischen Konzeptionen Formalanalytische Werkerschließung anhand ausgewählter Beispiele einer Kunstepoche und/oder einer Künstlerin bzw. eines Künstlers, die im Unterricht vertieft behandelt werden. Plastische Mittel, die schwerpunktmäßig in die Analyse eingehen: Form, Farbe, Material, Volumen, Licht und Schatten, Oberflächenstruktur, Raumbezug, Ansichtigkeit	Sprachkompetenz: Umsetzen einer Plastik in Sprache: Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Plastik- und Sprachstruktur begreifen und die Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von einer Struktur in die andere ausloten fachspezifische Termini erlernen und adäquat auf einen neuen Kontext anwenden;

	Plastik interpretieren: auf der Grundlage der Analyse der plastischen Mittel Sinnzusammenhänge methodisch reflektiert erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen. Werke vergleichen: Differenziertes Betrachten, Analysieren und Interpretieren von dreidimensionalen Werken im Zusammenhang mit ihrer Entstehungs- und Wirkungsgeschichte		
Gestaltungs- praktische Produktion	Gestalten in dreidimensionalen Bezügen: Anwenden der Gestaltungsmittel dreidimensionaler Werke und deren Wirkung bei der Gestaltung einer Plastik, einer Skulptur oder eines Objekts Dreidimensionales Gestalten unter Berücksichtigung materialbezogener Vorgaben Selbständiges Entwickeln von Konzepten für die Lösung themen- und motivbezogener Aufgaben unterschiedlicher Anforderungsniveaus Reflektieren von Arbeitsprozess und Ergebnis	Gestaltung einer Kleinplastik unter Vorgabe bestimmter Gestaltungsmittel besprochener Künstler*innen und unter Verwendung unterschiedlicher Materialien (Karton, Papier, Ton u.ä.) z.B.: Gestaltung einer Kartonplastik nach Eduardo Chillida unter Berücksichtigung seines Konzepts der „Leere“ Präsentation, Dokumentation oder Inszenierung der Ergebnisse aus der ästhetischen Praxis	Methodenkompetenz: eine vorgebende Verfahrenstechnik aufgaben- und ergebnisbezogen anwenden Komplexe Arbeitsabläufe planen organisieren und zeitlich strukturiert durchführen. Teamkompetenz: bei Gruppenarbeiten ergebnisorientierte Vorschläge einbringen und kompromissbereit Arbeitsziele verfolgen

		Vergleich mit den Arbeiten von Mitschüler*innen	
Leistungsnachweis schriftlich		Klausur mit theoretischem Schwerpunkt: geht in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
Leistungsnachweis mündlich		Unterrichtsbeiträge aller Art, Hausaufgaben, gestaltungspraktische Aufgaben: gehen in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	

Jahrgangsstufe 11/2	Option 1: Bildende Kunst Grafik
-------------------------------	--

Lernbereiche	Fachkompetenzen	Beispiele, Konkretisierung, Projekte	Überfachliche Kompetenzen
--------------	-----------------	--------------------------------------	---------------------------

Analytisch-theoretische Produktion: Formalanalytische Werkerschließung	Kennen und Anwenden der Gestaltungsmittel der Grafik Kennen und Anwenden grundlegender Begriffe, Themen, Verfahren, Techniken und Materialien im Bereich der Grafik Kennen und Einordnen bedeutender Künstler*innen und ihrer Werke im Bereich der Grafik Grafik beschreiben: Bildbestand und Wirkung in eigenen Worten strukturiert versprachlichen Grafik analysieren: Merkmale und bildnerische Mittel im Bildzusammenhang kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen und zusammenhängend verdeutlichen Grafik interpretieren: auf der Grundlage der Analyse der bildnerischen Mittel	Formalanalytische Werkerschließung anhand ausgewählter Werke einer Kunstepoche und/oder einer Künstlerin bzw. eines Künstlers, die im Unterricht vertieft behandelt werden Schwerpunkte der Erschließung werden an Werken mit unterschiedlichen Inhalten und unterschiedlichen ästhetischen Konzeptionen vorgenommen: z. B.: Stillleben, Porträt, Landschaft, Genre, gegenständliche und ungegenständliche Grafik Bildnerische Mittel, die schwerpunktmäßig in die Analyse eingehen: Linienarten, Form, Farbe, Komposition, Körperlichkeit, Bildspannung, Bildgegenstand, Bildform, Bildraum, Bildbewegung, Bildspannung, Bildeinheit, Bildfarbe/Hell-Dunkel, Bildkomposition und deren Wirkung auf den Betrachter	Sprachkompetenz: Umsetzen eines Bildes in Sprache: Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Bild- und Sprachstruktur begreifen und die Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von einer Struktur in die andere ausloten Fachspezifische Termini erlernen und adäquat auf einen neuen Kontext anwenden Eigene Arbeiten sprachlich beschreiben, analysieren und interpretieren
---	--	--	--

	Sinnzusammenhänge methodisch reflektiert erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen	Grafische bildnerische Mittel, die in die Analyse eingehen, beziehen sich unter anderem auf verfahrenstechnisch bedingte Merkmale: z.B. auf Werkspuren, Weiß- bzw. Schwarzlilienschnitt (Linolschnitt) oder konkrete Aspekte des Schablonen-Verfahrens beim Graffiti (Tonwerttrennung)	
Gestaltungs-praktische Produktion	Kennen und Anwenden der Gestaltungsmittel der Grafik Kennen und Anwenden grundlegender Begriffe, Themen, Verfahren, Techniken und Materialien im Bereich der Grafik Zeichnerisches Skizzieren von Gestaltungsideen mit Hilfe geeigneter Verfahren Strukturiertes Entwickeln individueller Ideen auf ein gestalterisches Ergebnis hin Anfertigen eines verfahrenstechnisch stimmigen Entwurfs anhand ausgearbeiteter Skizzen Verfahrenstechnisch korrektes Umsetzen eines Entwurfs innerhalb einer bestimmten Technik Gestalten mit angemessenen	Anhand ausgewählter Drucktechniken - z. B. des Linolschnitts oder der Kaltnadelradierung - kreieren die Schülerinnen und Schüler in einem verfahrenstechnisch komplexen Prozess eigene grafische Werke Diese können im Rahmen bestimmter epochenbedingter Gestaltungsmerkmale (expressionistisch, kubistisch etc.) in einem kunsthistorischen Kontext stehen. Auch erweiterte, experimentelle grafische Produktionsweisen, wie das Erstellen von Stencil-Graffiti, sind denkbar	Methodenkompetenz: eine vorgebende Verfahrenstechnik aufgaben- und ergebnisbezogen anwenden. Einen arbeitsteiligen Prozess schrittweise, folgerichtig und konsequent durchlaufen und ihn zeitlich präzise strukturieren. Sprachkompetenz: Arbeitsergebnisse sprachlich angemessen präsentieren und erläutern

	Materialien und Techniken der Grafik entsprechend einer selbstgewählten Gestaltungsabsicht Entwickeln von Konzepten für die Lösung der gestalterischen Aufgabe Finden, Begründen und Beschreiben von gestalterischen Entscheidungen Reflektieren von Arbeitsprozess und Ergebnis	Präsentation, Dokumentation oder Inszenierung der Ergebnisse aus der ästhetischen Praxis Vergleich mit den Arbeiten von Mitschüler*innen	
--	--	---	--

Leistungsnachweis schriftlich		Klausur mit theoretischem Schwerpunkt: geht in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
--------------------------------------	--	---	--

Leistungsnachweis mündlich		Unterrichtsbeiträge aller Art, Hausaufgaben, gestaltungspraktische Aufgaben: gehen in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
-----------------------------------	--	---	--

Jahrgangsstufe 12/1	Option 1: Gestaltete Umwelt Architektur
-------------------------------	--

Lernbereiche	Fachkompetenzen	Beispiele, Konkretisierung, Projekte	Überfachliche Kompetenzen
Analytisch-theoretische Produktion: Architekturanalyse	Kennen und Anwenden grundlegender Begriffe und Verfahren, Vorgehensweisen und Materialien im architektonischen Bereich Kennen und Einordnen bedeutender Architekt*innen und ihrer Werke Ein Gebäude beschreiben: Gebäude und Wirkung in eigenen Worten strukturiert versprachlichen Ein Gebäude analysieren: Merkmale und architektonische Mittel im Architekturzusammenhang kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen und zusammenhängend verdeutlichen. Ein Gebäude interpretieren: auf der Grundlage der Analyse der architektonischen Mittel Sinnzusammenhänge methodisch	Lernen an ausgewählten Objekten der modernen und zeitgenössischen Architektur nach Aspekten der Funktion, Gestaltung, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit. Klassische Konstruktionsprinzipien Massivbau und Skelettbau: Differenzierung anhand vergleichender Untersuchung geeigneter Bauten der Architektur des 20. Jahrhunderts · Untersuchung wesentlicher Aspekte des Baukörpers und Grundrisses wie Grundrisstypen, Raumerschließung, Lichtführung, Raumgrößen etc.	Sprachkompetenz: Umsetzen eines dreidimensionalen Gebildes in Sprache: Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Raum- und Sprachstruktur begreifen und die Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von einer Struktur in die andere ausloten Fachspezifische Termini erlernen und adäquat auf einen neuen Kontext anwenden Eigene Arbeiten sprachlich beschreiben, analysieren und interpretieren

	reflektiert erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen		
Gestaltungs-praktische Produktion	Gestaltungsabsicht zeichnerisch darstellen und in überschaubaren Schritten planen Skizzen und zeichnerische architektonische Entwürfe anfertigen Grundrisse nach konstruktiven, funktionalen und gestalterischen Kriterien planen und anfertigen Fassaden zeichnerisch nach konstruktiven, funktionalen und gestalterischen Kriterien planen und zeichnen Arbeitsergebnisses analysieren und kritisch bewerten	Grundrissplanung und Fassadengestaltung nach Aspekten der klassischen Moderne, z.B. nach Le Corbusier, Mies van der Rohe o.ä. Architekturentwürfe unter Berücksichtigung raumschaffender Mittel (Perspektive, Mehransichtigkeit...)	Methodenkompetenz: eine vorgebende Verfahrenstechnik aufgaben- und ergebnisbezogen anwenden Komplexe Arbeitsabläufe planen organisieren und zeitlich strukturiert durchführen. Teamkompetenz: bei Gruppenarbeiten ergebnisorientierte Vorschläge einbringen und kompromissbereit Arbeitsziele verfolgen

Leistungsnachweis schriftlich		Klausur mit theoretischem Schwerpunkt: geht in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
Leistungsnachweis mündlich		Unterrichtsbeiträge aller Art, Hausaufgaben, gestaltungspraktische Aufgaben: gehen in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	

	auf der Grundlage der Analyse der Gestaltungsmittel Sinnzusammenhänge methodisch reflektiert erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen		
Gestaltungs- praktische Produktion:	Einen Designentwurf unter Berücksichtigung der praktischen, ästhetischen und symbolischen Aspekte und der praktischen, ästhetischen und symbolischen Funktion und der Wirkung auf eine Zielgruppe hin planen, realisieren und präsentieren Gestaltungsabsicht zeichnerisch darstellen und in überschaubaren Schritten planen linear-konstruktive Skizzen und Zeichnungen anfertigen geeignete Materialien und Bearbeitungsverfahren zum Modellbau bewusst auswählen	Produktdesign: zeichnerische Gestaltung und Bau eines Modells z.B. eines Möbelstücks in Anlehnung an klassisch moderne Gestaltungsprinzipien, wie z.B. die des Bauhauses (Funktionalismus, Minimalismus etc.) Körperhafte und mehransichtige Darstellungen	Methodenkompetenz: eine vorgebende Verfahrenstechnik aufgaben- und ergebnisbezogen anwenden Komplexe Arbeitsabläufe planen organisieren und zeitlich strukturiert durchführen. Teamkompetenz: bei Gruppenarbeiten ergebnisorientierte Vorschläge einbringen und kompromissbereit Arbeitsziele verfolgen

	das Modell maßstabsgerecht und verfahrenstechnisch sauber anfertigen Arbeitsergebnisses analysieren und kritisch bewerten		
--	--	--	--

Leistungsnachweis schriftlich		Klausur mit theoretischem Schwerpunkt: geht in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
---	--	--	--

Leistungsnachweis mündlich		Unterrichtsbeiträge aller Art, Hausaufgaben, gestaltungspraktische Aufgaben: gehen in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
--------------------------------------	--	--	--

Jahrgangsstufe 12/2	Option 1: Visuelle Medien/Kommunikation Typografie/ Visuelle Kommunikation
-------------------------------	---

Lernbereiche	Fachkompetenzen	Beispiele, Konkretisierung, Projekte	Überfachliche Kompetenzen
Analytisch-theoretische Produktion: Formalanalytische Werkerschließung	Ein Designobjekt beschreiben: Design und Wirkung in eigenen Worten strukturiert versprachlichen Ein Designobjekt analysieren: Merkmale und Gestaltungsmittel im Designzusammenhang kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen und zusammenhängend verdeutlichen. Ein Designobjekt interpretieren: auf der Grundlage der Analyse der Gestaltungsmittel Sinnzusammenhänge methodisch reflektiert erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen Designobjekte vergleichen	Schwerpunkte der Erschließung an ausgewählten Werken mit unterschiedlichen Inhalten und unterschiedlichen ästhetischen Konzeptionen, z. B.: Plakatgestaltung, Schriftgestaltung, Logo, Piktogramm, Corporate Design Grundlegende Gestaltungsmittel: Schriftarten, Grundlagen der Typographie, Grundlagen der Gestaltung - Form, Format, Wahrnehmungsgesetze, Formkontraste usw. Layout - Satzspiegel, Layoutraster usw. Bildbewegung, Bildspannung, Bildeinheit, Bildfarbe/Hell-Dunkel Bedeutende Designer*innen und ihre Werke mit ähnlicher Thematik, Vergleiche innerhalb der Werkgruppe eines Künstlers, Schriftgeschichte	Sprachkompetenz: Umsetzen eines Bildes in Sprache: Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Bild- und Sprachstruktur begreifen und die Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von einer Struktur in die andere ausloten Fachspezifische Termini erlernen und adäquat auf einen neuen Kontext anwenden;
Gestaltungspraktische Produktion	Gestalten mit angemessenen Materialien und Techniken entsprechend einer selbstgewählten		Sprachkompetenz: Umsetzen eines Bildes in Sprache: Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Bild- und Sprachstruktur begreifen und die

	bzw. in Teilen vorgegebenen Gestaltungsabsicht Sichern von unterschiedlichen Anforderungsniveaus bei der Entwicklung von Konzepten für die Lösung der gestalterischen Aufgabe Präsentieren der Ergebnisse aus der ästhetischen Praxis		Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von einer Struktur in die andere ausloten Fachspezifische Termini erlernen und adäquat auf einen neuen Kontext anwenden;
--	---	--	---

Leistungsnachweis schriftlich		Klausur mit theoretischem Schwerpunkt: geht in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
--	--	--	--

Leistungsnachweis mündlich		Unterrichtsbeiträge aller Art, Hausaufgaben, gestaltungspraktische Aufgaben: gehen in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
---------------------------------------	--	--	--

Jahrgangsstufe 12/2	Option 2: Visuelle Medien/Kommunikation Video/Film
------------------------	---

Lernbereiche	Fachkompetenzen	Beispiele, Konkretisierung, Projekte	Überfachliche Kompetenzen
Analytisch-theoretische Produktion: Werkerschließung	Kennen und Anwenden der Gestaltungsmittel des Films und Videos Kennen und Verstehen der Videokunst Mittel, um ästhetische Visionen zu artikulieren Video/Film beschreiben: Videosequenz und seine Wirkung in eigenen Worten strukturiert versprachlichen. Video/Film analysieren: Merkmale und gestalterische Mittel im Sequenzzusammenhang kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen und zusammenhängend verdeutlichen. Video/Film interpretieren: auf der Grundlage der Analyse der gestalterischen Mittel Sinnzusammenhänge methodisch reflektiert erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen.	Bildsprache des Films, Einstellungsgrößen, Kameraperspektiven, Bestandteile des Films Kritische Auseinandersetzung mit Werken der Videokunst z. B.: Videoskulpturen und Videoinstallationen oder Videodokumentation von Aktionen Werkbeispiele: Happenings Fluxus von Paik, Vostell u. a.	Sprachkompetenz: Umsetzen eines Bildes in Sprache: Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Bild- und Sprachstruktur begreifen und die Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von einer Struktur in die andere ausloten fachspezifische Termini erlernen und adäquat auf einen neuen Kontext anwenden;

Gestaltungs- praktische Produktion	Anwenden der erlernten Gestaltungsmittel aus dem Bereich Video und Film in einem eigenen Werk	Gestaltung eines Videoclips: Drehbuch, Skizzen, Zeichnungen, Storyboard, Standszenen, Bewegungssequenzen	Methodenkompetenz: eine vorgegebene Verfahrenstechnik aufgaben- und ergebnisbezogen anwenden Komplexe Arbeitsabläufe planen organisieren und zeitlich strukturiert durchführen. Teamkompetenz: bei Gruppenarbeiten ergebnisorientierte Vorschläge einbringen und kompromissbereit Arbeitsziele verfolgen
	Konzipieren und Realisieren eines filmischen Produkts in überschaubaren Arbeitsschritten	Bearbeitung am iPad oder Computer	
	Anwenden und Entwickeln von Lösungsverfahren im filmischen Bereich	Vergleich von eigenen Arbeiten mit denen von Mitschüler*innen und/oder Videokünstlern	
	Experimentieren mit der Kamera		
	Koordinieren von Bild, Sprache, Musik und Geräuschen		
	Reflektieren der eigenen Arbeit		

Leistungsnachweis schriftlich		Klausur mit theoretischem Schwerpunkt: geht in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
--	--	---	--

Leistungsnachweis mündlich		Unterrichtsbeiträge aller Art, Hausaufgaben, gestaltungspraktische Aufgaben: gehen in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
---------------------------------------	--	---	--

Jahrgangsstufe 12/2	Option 3: Visuelle Medien/Kommunikation Fotografie
-------------------------------	---

Lernbereiche	Fachkompetenzen	Beispiele, Konkretisierung, Projekte	Überfachliche Kompetenzen
Analytisch-theoretische Produktion: Formalanalytische Werkerschließung	Kennen und Anwenden der Gestaltungsmittel der Fotografie Kennen grundlegender Verfahren, Techniken und Materialien Kennen und kunstgeschichtliches Einordnen bekannter Fotograf*innen Vergleichen von Fotografie und bildender Kunst Fotografie beschreiben: Bildbestand und Wirkung in eigenen Worten strukturiert versprachlichen Fotografie analysieren: Merkmale und bildnerische Mittel im Bereich der Fotografie im Bildzusammenhang kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen und zusammenhängend verdeutlichen Fotografie interpretieren: auf der Grundlage der Analyse der	Formalanalytische Werkerschließung anhand ausgewählter Beispiele einer Kunstepoche und/oder einer Fotografin bzw. eines Fotografen, die im Unterricht vertieft behandelt werden. Einblick in die Geschichte der Fotografie Fotografie und Wirklichkeit: Auseinandersetzung mit verschiedenen Wirklichkeitsebenen als vorgefundene, produzierte und wahrgenommen, Wirklichkeit, Manipulation durch Fotografie, Wirklichkeit und virtuelle Welt, Problematisierung ethischer Fragen in der Fotografie, Deutung und kritische Beurteilung von Fotos als ästhetische Artikulation und Dokumentation zwischen scheinbarer Objektivität und der Wiedergabe von persönlichen Erfahrungen, subjektiven und selektiven Sehweisen und individuellen Haltungen Einbeziehen historischer, technischer, biografischer und ikonografischer Fakten, soweit sie für die Beurteilung notwendig sind	Sprachkompetenz: Umsetzen eines Bildes in Sprache: Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Bild- und Sprachstruktur begreifen und die Möglichkeiten und Grenzen der Umsetzung von einer Struktur in die andere ausloten fachspezifische Termini erlernen und adäquat auf einen neuen Kontext anwenden;

	bildnerischen Mittel im Bereich der Fotografie Sinnzusammenhänge methodisch reflektiert erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen		
--	--	--	--

Gestaltungs- praktische Produktion	Fotografie gestalten Anwenden und kreatives Weiterentwickeln der erlernten Verfahren, Techniken und Materialien Konzipieren, Realisieren und Präsentieren einer thematischen Gestaltungsaufgabe Reflektieren der eigenen Arbeit	Selbstständige Auseinandersetzung mit Werken der künstlerischen Fotografie und individuelle Reaktion auf diese Werke als Dokumentation oder reflektierende Aufarbeitung Ausnutzen von Möglichkeiten der digitalen Bildbearbeitung zur Steigerung der Wirkung der Bildmitteilung und/oder zur Erzeugung neuer Wirklichkeiten Vergleich von eigenen Arbeiten mit denen von Mitschüler*innen und/oder Fotograf*innen Dokumentation des Arbeitsprozesses	Methodenkompetenz: eine vorgegebene Verfahrenstechnik aufgaben- und ergebnisbezogen anwenden Komplexe Arbeitsabläufe planen organisieren und zeitlich strukturiert durchführen. Teamkompetenz: bei Gruppenarbeiten ergebnisorientierte Vorschläge einbringen und kompromissbereit Arbeitsziele verfolgen
---	---	--	---

Leistungsnachweis schriftlich		Klausur mit theoretischem Schwerpunkt: geht in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
--	--	---	--

Leistungsnachweis mündlich		Unterrichtsbeiträge aller Art, Hausaufgaben, gestaltungspraktische Aufgaben: gehen in die Endnote mit 50% der Gesamtleistung ein	
---------------------------------------	--	---	--

4. Operatoren im Fach Kunst

Operator	Definition	Beispiel	AFB
Anforderungsbereich 1			
beschreiben	ausgehend von einem Einleitungssatz (mit Angabe von Künstler/in, Titel, Jahr der Erstellung, Material, Größe ...) den Bildbestand, die Wirkung in eigenen Worten strukturiert versprachlichen	Beschreiben Sie das ausgewählte Bild.	I
nennen	zielgerichtet Informationen zusammentragen, ohne diese zu kommentieren	Nennen Sie Beurteilungskriterien des Designs.	I
Anforderungsbereich II			
analysieren	Merkmale eines Bildzusammenhanges kriterienorientiert bzw. aspektge- leitet erschließen und zusammenhängend verdeutlichen	Analysieren Sie das Gebäude auch unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses von Innen- und Außenraum.	II
einordnen / zuordnen	typische Merkmale und Eigenschaften eines Bildes unter Verwendung von Vorwissen begründet in einen genannten Zusammenhang stellen	Ordnen Sie das Bild kunst- und kulturgeschichtlich ein.	I / II

erklären	Materialien, Sachverhalte o. Ä. in einen Begründungszusammenhang stellen, z. B. durch Rückführung auf fachliche Grundprinzipien, Gesetzmäßigkeiten, Funktionszusammenhänge, Modelle oder Regeln	Erklären Sie die Funktionalität des Wohnungsgrundrisses.	II
erläutern	Materialien, Sachverhalte o. Ä. mit zusätzlichen Informationen und Beispielen verdeutlichen	Erläutern Sie, welche bildsprachlichen Mittel die beschriebenen Wirkungen hervorrufen.	II / III
umsetzen	eine Gestaltungsidee, eine Problemlösung oder ein Konzept anschaulich darstellen, ggfs. unter Verwendung eines bekannten Formvokabulars (z. B. aus dem Unterricht oder aus beigefügtem Bildmaterial), auch ohne dieses in eine endgültige Fassung zu überführen	Setzen Sie Ihre überzeugendste Idee in ein Bildmotiv für ein Plakat um.	II
vergleichen / gegenüberstellen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede begründet darlegen	Vergleichen Sie die Naturdarstellungen in den beiden Gemälden.	II / III
Anforderungsbereich III			
beurteilen	zu einem Sachverhalt, einer Aussage oder einer eigenen Gestaltung unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden eine begründete Einschätzung geben	Beurteilen Sie die Qualität der praktischen und ästhetischen Funktion des Stuhls.	III
bewerten / Stellung nehmen	wie Operator ‚beurteilen‘, aber zusätzlich die eigenen Maßstäbe begründet darlegen	Bewerten Sie Ihren Entwurf.	III

deuten	eine Auslegung oder eine Hypothese zu einer Auslegung darlegen und argumentativ belegen	Deuten Sie das Bild vor dem Hintergrund Ihrer Werkanalyse.	III
diskutieren	zu einer Aussage, Problemstellung, These oder einer eigenen Gestaltung eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten Bewertung führt	Diskutieren Sie, welches der drei Möbelstücke am besten dem Prinzip „form follows function“ gerecht wird.	III
entwickeln	einen eigenen (illustrierenden) Gedankengang bzw. ein Konzept entfalten und gestalterische Schlussfolgerungen ziehen	Entwickeln Sie Ideen zu einem Schriftzug für das Firmenschild eines Geschäfts für Jugendstilmöbel.	III
erörtern	eine These, Problemstellung oder eine eigene Gestaltung unter Abwägung von Pro- und Kontraargumenten hinterfragen und zu einem eigenen Urteil gelangen	Erörtern Sie, ob und inwiefern sich das Frauenbild in Dürers „Eva“ von dem Frauenbild in Rubens „Venus und Adonis“ unterscheidet.	III
interpretieren	auf der Grundlage einer Analyse Sinnzusammenhänge aus Materialien methodisch reflektiert erschließen, um zu einer schlüssigen Gesamtauslegung zu gelangen	Interpretieren Sie die unterschiedlichen Darstellungen einer Herrscherpersönlichkeit in beiden Bildern.	III
kreieren	Gestaltungsideen zu einer Problemstellung in ihren Grundzügen mit Hilfe geeigneter Verfahren (z. B. in Form von Skizzen oder Notizen) hervorbringen	Kreieren Sie Ideen für die Gestaltung eines Plakats mit der genannten Zielsetzung.	III
reflektieren	die eigene Gestaltung in Form einer schriftlichen Darlegung unter Anwendung von Kriterien mit den Zielsetzungen vergleichen, Alternativen erwägen oder ein mögliches weiteres Vorgehen aufzeigen	Reflektieren Sie Ihren Entwurf für ein Wohnhaus mit Blick auf die Erfordernisse seiner praktischen, symbolischen und ästhetischen Funktion.	III

skizzieren	Gestaltungsideen zu einer Problemstellung in ihren Grundzügen zeichnerisch hervorbringen	Skizzieren Sie Ihre Ideen für ein solches Designobjekt.	II / III
überprüfen	Aussagen oder eigene Gestaltungen auf der Grundlage von Fachkenntnissen kritisch hinterfragen und auf ihre Angemessenheit hin begründet einschätzen	Überprüfen Sie, inwieweit Ihr Entwurf den Anforderungen aus dem Szenario entspricht.	III